

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

68 (21.3.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 68.

Erscheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 21. März

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 2 Pf. Inzerate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

P. Die Frau im Erwerbleben.

Wir haben dieser Tage einige Zahlen der letzten Volkszählung einer Erörterung unterzogen. Von ganz besonderem Interesse ist auch die Betrachtung derjenigen Ziffern, welche sich auf die Verteilung der beiden Geschlechter beziehen. Während die Bevölkerung des deutschen Reiches nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 aus 25,661,450 männlichen und 26,618,651 weiblichen Bewohnern bestand, hat die Zählung vom 1. Dezember vor. Jz. einen Bestand von 27,731,067 männlichen und 28,613,947 weiblichen Personen ergeben. Während also der Ueberschuß des weiblichen Elements, der ja in fast allen Kulturländern eine typische Erscheinung bildet, im Jahre 1895 in Deutschland 957,401 betrug, beträgt derselbe nach der letzten Zählung nur noch 882,880 Köpfe.

Diese wesentliche Abnahme des Ueberschusses, den das „ewig Weibliche“ aufweist, fällt um so mehr ins Gewicht, als die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches sich um mehr als 4 Millionen vermehrt hat. Die Verminderung des Ueberschusses beruht nicht auf einer Abnahme der weiblichen und einer Zunahme der männlichen Geburten, sondern in erster Linie auf der Verringerung der Todesfälle bei den männlichen Wesen und auf der Abnahme der Auswanderung. Bekanntlich beruht der Ueberschuß des weiblichen Elements nicht auf einem Ueberwiegen der weiblichen Geburten, die vielmehr hinter den männlichen Geburten zurückstehen, sondern auf dem starken Ueberwiegen der Sterblichkeit bei dem männlichen Geschlecht.

Der größte Sterblichkeitsfaktor ist bei dem frühesten Kindesalter zu verzeichnen und hier zeigen die männlichen Kinder eine verhältnismäßig viel geringere Widerstandskraft gegenüber allen Krankheiten als die weiblichen. Dazu kommt dann noch die weit größere Berufs- und Betriebsgefahr, der der Mann ausgesetzt ist. Wenn die Abnahme des Frauenüberschusses, wie wir hervorhoben, auf der Abnahme der Todesfälle bei den männlichen Wesen und auf der Abnahme der Auswanderung beruht, so ist damit zugleich gesagt, daß diese Abnahme des Frauenüberschusses einerseits dem gesteigerten

Allgemeinwohlstande zu verdanken ist, dessen Folge einerseits die Hebung der Volksgesundheit und andererseits die Abnahme des Auswanderungsdranges ist, und andererseits den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft und der öffentlichen Hygiene.

Es braucht kaum betont zu werden, daß die Abnahme des Frauenüberschusses eine höchst erfreuliche Erscheinung ist, denn dieser Ueberschuß ist ein ernstes Stück sozialer Frage, er ist der eigentliche Grund der Frauenfrage überhaupt. Diesen Ueberschuß an weiblichen Wesen finden wir übrigens in fast allen Kulturstaaten. In Europa überwiegen die Frauen in allen Ländern mit Ausnahme von Italien, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Griechenland, Bosnien und Herzegowina und dem Fürstentum Lichtenstein. Im Ganzen beträgt der Ueberschuß der Frauen in Europa bei ca. 335 Millionen Bewohnern mehr als dreieinhalb Millionen, so daß also Deutschland mit seinem Ueberschuß von 882,880 verhältnismäßig ungünstig abschneidet, wobei wir ausdrücklich betonen, daß das Wort ungünstig lediglich im wirtschaftlichen Sinne gemeint ist, so daß uns also-hierbei jede Unhöflichkeit fern liegt.

Im Gegensatz zu dem Frauenüberschusse Europa's überwiegen in allen anderen Erdteilen die Männer. In Asien beträgt der Männerüberschuß bei mehr als 800 Millionen Bewohnern über 15 Millionen, in Amerika bei ca. 103 Millionen und Afrika bei ca. 28 Millionen Bewohnern mehr als eine Million, in Australien bei 4 Millionen ungefähr eine halbe Million.

Wir betonen schon, daß der Frauenüberschuß die eigentliche Ursache der Frauenfrage ist. Den besten Gradmesser der Berechtigung jener Bestrebungen, die unter dem Namen der Frauenfrage zusammengefaßt werden, bilden die Ergebnisse der Berufszählung, welche von Jahrsfünt zu Jahrsfünt das Anwachsen der weiblichen Erwerbstätigen zeigen. Auf denselben Ursachen beruht es, wenn bei der letzten Volkszählung ein besonders starker Frauenüberschuß in den Großstädten ermittelt worden ist. Dieser Zug nach der Großstadt entspringt dem Drange nach Erwerb, dem Suchen nach Erwerbsolegen-

heit, die sich der Frau heutzutage in der Großstadt verhältnismäßig leichter bietet.

Der Erwerbsskreis der Frauen hat sich denn auch seit 4 Jahrzehnten in ganz außerordentlichem Maße erweitert. Während die unverheiratete Frau vor etwa 40 Jahren in der Hauptsache darauf beschränkt war, Näherin, Dienstmädchen oder Erzieherin oder allenfalls Schauspielerin und dergl. zu werden, haben sich ihr heute schon nahezu alle Berufe erschlossen. In der Landwirtschaft, in der Industrie und vor Allem im Handel spielt die Frauenarbeit heute eine ungeheure Rolle und ganz besonders ist für den berechtigten Erwerbstrieb der Frau die Zunahme der selbständig Tätigenden besonders auf dem Gebiete des Handels charakteristisch.

Ein großes Arbeitsgebiet hat sich ferner der Frau auf dem Gebiete des Lehrerberufes und der Krankenpflege eröffnet und auch die Beamtenlaufbahn ist ihr (so auf dem Gebiete der Post, der Telegraphie und des Telephons) erschlossen worden. Es ist in dem Ueberschusse der weiblichen Bevölkerung und in unseren die Geschlechtsziehung erschwerenden wirtschaftlichen Verhältnissen begründet, wenn die Frau sich immer weitere Kreise des Erwerbsebens erobert. Diejenigen aber, welche hierüber Klageklagen anstimmen und über die „Emancipation der Frau“ jammern, beweisen damit nur, daß sie der wirtschaftlichen und sozialen Einsicht ermangeln.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 19. März. Die Matrikular-Beiträge der Einzelstaaten an die Reichskasse sind für das am 1. April d. Jz. beginnende Etatsjahr auf 570 933 000 M. berechnet. Davon entfallen auf Baden 18943 614 M., also 1 485 025 M. mehr, als nach dem Etat für 1900. Im badischen Budget waren zu diesem Zwecke nur 16 953 722 M. vorgesehen und zwar einschließlich des Biersteuer-Äquivalents. Die erhebliche Mehrausgabe dürfte jedoch durch die

Feuilleton.

68)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

„Wo ist denn mein Begleiter geblieben?“ fragte der Haidebaron, sich erhebend und einen Blick auf seine kostbare Uhr werfend.

„Ich glaube, er besieht sich mein Hammerwerk,“ versetzte Ostfeld, „wollen Sie es nicht auch in Augenschein nehmen, Herr Wittekopf?“

„Wenn's mir nur nicht zu spät wird, — doch es sei, man muß dergleichen auch einmal ansehen; wer weiß, ob ich nicht später selbst ein solcher Industrieller werden möchte.“

Sie verließen das Zimmer; im Hause war es todtenstill. Alles schien wie ausgestorben zu sein. Ostfeld atmete schwer und ein Frösteln überlief seinen Körper, denn er wußte, daß man ihm ein Zeichen geben werde, weshalb zögerte man damit? Still, da war es, ein leiser schriller Pfiff, der ihm durch Mark und Bein ging.

„Bitte, Herr Wittekopf,“ sagte er mit Anstrengung, „durch diesen Gang hier, er ist zwar etwas dunkel, führt aber in den Garten, den nächsten Weg nach dem Hammer.“

Der Haidebaron schritt ahnungslos voran,

Ostfeld blieb zurück und schloß hinter ihm die Thüre, sich mit einem Revolver davor postierend. Im nächsten Augenblick stand Gerhard, ebenfalls mit einem Revolver bewaffnet, neben ihm, Beide bleich und schweigend.

In dem langen Gange, den der Verbrecher durchschritt, war es jetzt stockfinster; er blieb, als er keinen Ton vernahm, erschreckt stehen und rief Ostfeld.

„Hier!“ tönte es plötzlich dicht neben ihm. Mit einem markerschütternden Schrei taumelte er zurück, denn was er sah, war mehr, als selbst eine so skeptische und frivole Natur zu ertragen vermochte. Er sah ein fahles Licht aufblitzen und beim gespenstischen Schein desselben die todte Gattin, welche seine Hand, ohne zu zittern, in den Fluß gestoßen hatte.

„Verräther! Mörder! Erkennst Du mich?“ tönte ihre Stimme ihm entgegen, und sie traf den Glenden wie die Bosaune des jüngsten Gerichts. „Die Todten stehen auf, um wider Dich zu zeugen; auch der Andere wird kommen, um sein Blut zu rächen.“

„Verdammt Komödie!“ schrie er, allen Muth zusammenfassend, „alberner Gespensterspuk, wenn Du ein Geist bist, wird diese Kugel Dir nichts schaden.“

Er trug die geladene Waffe stets bei sich und im nächsten Augenblick knallte ein Schuß

in dem engen Raum, dessen Echo ein kurzer Schrei war, dem ein leises Stöhnen folgte.

Jetzt schien es um den Verbrecher plötzlich lebendig zu werden.

„So war es also gemeint, mein ehrlicher Herrmann?“ murmelte er zähnelnirschend, „doch habt Ihr mich noch nicht.“

Er eilte zurück, die Thüre war verschlossen, draußen hörte er laute Stimmen. Er war also in der Falle. Vorwärts stürmte er wieder, in der Linken den Revolver, in der Rechten einen Stockdegen, den er mit fabelhafter Gewandtheit zu gebrauchen verstand. Die beiden Detektives vermochten ihm nicht beizukommen, weil sie ihn lebendig haben wollten. Da stürzte er plötzlich der Länge nach auf den Boden, ten Feern hatte das Kräftstück gewagt, ihn durch Unterlaufen zum Sturz zu bringen. Der Glende lag in der Nähe seiner zum zweiten Mal von ihm niedergestreckten Gattin.

Jetzt erlosch das Licht.

„Haltet ihn fest, bis ich es wieder angezündet habe,“ rief Herrmann.

Es war ein furchtbares Ringen am Boden. Als das Licht brannte, war der Haidebaron verschwunden.

„Zum Henker, wo ist er denn geblieben?“ rief Birken, rasch ein zweites Licht anzündend und nach allen Seiten umherleuchtend, während

Mehrüberweisungen an Erträgen der Zölle und Verbrauchssteuern so ziemlich ausgeglichen sein.

* Karlsruhe, 20. März. Heute Vormittag wurde Herr Bürgermeister Krämer einstimmig mit 65 Stimmen zum 2. Bürgermeister gewählt.

* Durlach, 21. März. Die gestrigen Vorstellungen der „Oberamergauer Passionsspiele“ durch den Kinematographen erfreuten sich eines guten Besuches und waren die Besucher voll des Lobes über die Leistungen. Heute Abend 6½ und 8¼ Uhr finden nochmals Vorstellungen statt, worauf wir das verehrl. Publikum aufmerksam machen.

Durlach, 20. März. Vorsicht bei Annahme von Thalerstücken. Mit dem 31. März verlieren die österreichischen Vereinsthaler mit dem Doppeladler einerseits und dem Bildnis des Kaisers Franz Joseph andererseits ihre Umlaufsfähigkeit in Deutschland. Nach dem 31. März haben sie nur noch den Metallwerth von 1 A 40 S.

— Die „Bad. Landesztg.“ schreibt: Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Blätter, daß der Herr Abgeordnete Kirchenbauer von Söllingen seinen Wählern die bestimmte Erklärung abgegeben habe, eine Kandidatur für den nächsten Landtag aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr annehmen zu können. Da die Nachricht inzwischen nicht widerrufen wurde, werden wir uns mit der Thatsache abfinden müssen; und wenn wir sagen, daß diese Thatsache für uns eine bedauernde und schmerzliche ist, so glauben wir uns der Zustimmung aller Parteifreunde versichert halten zu dürfen. Herr Kirchenbauer war Mitglied der konservativen Partei, aber in allen Fragen, die von nationaler Bedeutung waren oder die Stellung des Staates zur Kirche betrafen, stand er in den vielen Jahren, während derer er, durch das Vertrauen seiner Mitbürger berufen, im Landtage wirkte, stets Schulter an Schulter mit den Nationalliberalen. Vertrat er von den unseren abweichende Meinungen, so geschah es so sachlich und so offenbar aus innerster Ueberzeugung, daß dadurch das freundschaftliche Verhältniß des Herrn Abgeordneten zur nationalliberalen Fraktion niemals eine Trübung erfuhr. Aber auch die Gegner konnten dem wackeren Manne, der, allem Sensationellen abhold, in so schlichter und doch bestimmter Weise seine Ueberzeugung, die Ergebnisse seiner reichen, im praktischen Leben erworbenen Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen wußte, ihre Achtung nicht verlagern. So verliert der Landtag an ihm eine bewährte, tüchtige, arbeitswillige Kraft, einen der besten bürgerlichen Abgeordneten, die Nationalliberale Partei aber nicht bloß einen zuverlässigen Mitkämpfer, sondern auch einen liebenswürdigen, auch im geselligen Verkehr außerordentlich sympathischen Freund. Ihm folgen unser herzlichster Dank, unsere aufrichtigen

Herrmann dem Eingang zueilte und dort öffnen ließ.

„Nein,“ rief Ostfeld, „dann hätte er sich unsichtbar machen müssen. Er wird die Thür, welche in den Garten hinausführt, entdeckt haben und dorthin entflohen sein. Kommen Sie rasch, daß wir ihm den Weg verlegen, da er keine Ortskenntnis besitzt. Verriegeln Sie die Thür, Gerhard, und folge uns, wir hätten den Ausgang bewachen sollen, hier war es unnötig.“ Vorwärts stürmten sie jetzt dem Hausherrn nach.

Mittlerweile hatte ten Feern, welcher sich ebenso rasch wieder aufgerafft und vorher Zeit genug gehabt hatte, das Terrain, welches für die Mausefalle bestimmt, auch ganz besonders günstig dafür erschien, zu relogroszieren und die Thür, die nur von Ostfeld benützt wurde, in Augenschein genommen. Letzterer hatte für den vorliegenden Zweck den Schlüssel stecken lassen und die Detektivs, nachdem sie überzeugt, daß die Thür verschlossen war, ten Feern als Wache dorthin gestellt. Man hatte nicht bedacht, daß der abgefemte Verbrecher, zur Verzweiflung getrieben, vor seiner Bluthat zurückschrecken, um seine Freiheit, sein Leben um jeden Preis zu sichern, jedenfalls doch so theuer als möglich zu verkaufen suchen werde.

Wie hatte er im Dunkeln die ihm gänzlich unbekanntes Thür, welche durch den mit einer

Wünsche für seine Gesundheit und sein Wohlergehen und unsere innige Ueberzeugung, daß — wenn der verehrte Herr auch Ruhe sucht von parlamentarischer Thätigkeit — er doch auch fernerhin überall mit uns auf dem Plane sein wird, wo das Vaterland ruft. Dazu sei ihm noch lange Jahre Kraft beschieden!

Heidelberg, 18. März. In der Nähe der Stadt wurden unlängst über 50 frühgermanische Gräber mit werthvollen Fundgegenständen aus römischer, alemannischer und fränkischer Zeit unter Leitung des Heidelberger Alterthumsforschers Professor Pfaff aufgedeckt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. März. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das deutsch-englische Abkommen über die Feststellung der Grenze zwischen dem Njassa und dem Tanganjikasee vom 23. Februar 1901.

* Berlin, 21. März. Die Blätter bringen Artikel anlässlich des heutigen Tages, an dem vor 30 Jahren der erste deutsche Reichstag eröffnet wurde.

Berlin, 20. März. Nach dem Vorwärts wurde bei der Konstituierung des Gothaer Landtags der Sozialdemokrat Bock zum Vizepräsidenten gewählt.

Berlin, 20. März. Ein neues Gewehr liegt dem Kriegsministerium zur Beurtheilung vor. Die Waffe hat die Bezeichnung Rückschlaggewehr und besitzt automatische Ladefähigkeit. Sie hat den Konstrukteur und Fabrikationskommissarius Louis Schlegelmilch zum Erfinder. — Die große Bronzefigur Bismarcks ist aus der Martin und Bilgung'schen Bildgießerei nach dem Bauplatz vor dem Reichstagshaus geschafft worden.

* Stuttgart, 20. März. Der Staatsanzeiger theilt mit, daß Ministerpräsident und Kriegsminister Fehr. Schott von Schottenheim erkrankt ist. Mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte ist Justizminister Breitling bezw. Generalkommandant Schnurle betraut worden.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 20. März. Eine an den Thoren der Universität angeschlagene Kundgebung besagt, daß die Vorlesungen bis auf Weiteres suspendirt sind. 111 Mitglieder des großen Ausschusses der christlichen Universitätsjugend überreichten dem Rektor eine Denkschrift, worin sie erklären, daß sie zur Anbringung von Krugfingern in den Hörsälen von Niemanden, weder von der Volkspartei noch von einer anderen politischen oder konfessionellen Gemeinschaft angestiftet seien, sondern aus eigenem Antriebe und in vollem Bewußtsein der Folgen ihrer That handelten. Der Rektor ordnete gegen alle 111 Mitglieder das Disziplinarverfahren an.

Best, 20. März. Heute Mittag feuerte ein Mensch auf den Leiter der Gendarmerieinspektion im Landesverteidigungsministerium, Feldmarschallleutnant Jablanczy, der von ihm

auf der Straße ein Schreiben nicht annehmen wollte, mehrere Revolverhülsen ab. Zwei Vorübergehende ergriffen den Menschen und führten ihn auf die Polizei, wo er gestand, daß er Johann Gall heiße und früher Oberleutnant bei der Gendarmerie gewesen war. Er wollte Jablanczy aus Rache tödten, weil er ihn ohne Grund entlassen habe.

Best, 20. März. Nach weiteren Meldungen über den Mordanfall auf den General Jablanczy versagte der Revolver Galls. Jablanczy zog sofort den Säbel und verletzete den Attentäter durch einen Hieb über die Schulter. Darauf erfolgte die Verhaftung.

* Fiume, 20. März. Der im Schwimmbad befindliche Dampfer „Fiume“ geriet infolge starken Siroccos in bedenkliches Schwanken. Um den Dampfer zu retten, mußte ein Theil des Deckes zum Versinken gebracht werden. 5 Personen wurden verletzt, davon eine schwer.

Frankreich.

* Paris, 20. März. Loubet empfing Nachmittags den Earl Carrington und die Mitglieder der Mission, welche die Thronbesteigung Eduard VII. zu notifizieren haben. Carrington hielt eine kurze Ansprache Namens der Regierung und des englischen Volkes und erklärte, daß herzliche Beziehungen Frankreich und England verbinden. Loubet sprach in seiner Erwiderung die Hoffnung aus, daß sich die Bande unter dem neuen König noch enger knüpfen werden und drückte seine Wünsche für die neue Regierung aus.

* Marseille, 20. März. Heute Vormittag suchten Ausständige die Absperrungen an den Werften zu durchbrechen, wobei es zu Thätlichkeiten unter den verschiedenen Arbeitergruppen kam. Von den Ausständigen wurde ein Revolverhülsen abgefeuert. Der Gendarm gelang es nach Vornahme von 5 Verhaftungen die Ruhe wieder herzustellen.

* Marseille, 21. März. Bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Ausständigen wurden drei Gendarmen und ein Soldat durch Steinwürfe verwundet. 15 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Italien.

* Neapel, 21. März. Der Ausstand der Auslader im hiesigen Hafen anlässlich der Ankunft des Dampfers „Massilia“ von Marseille dauert fort. Der Seehandel ist vollkommen lahm gelegt. 20 Schiffe, darunter der deutsche Dampfer „Sachsen“, der aus China kommt, und die aus Aken kommende „Darmstadt“ konnten ihre Ladung nicht löschen. Gestern früh traf aus Marseille die „Adria“ ein. Es herrscht vollkommene Ruhe. Trotzdem treffen die Behörden umfassende Vorsichtsmaßregeln. Die Auslader beschloßen, sich jeder Arbeit zu enthalten, bis die „Massilia“ und die „Adria“ den Hafen verlassen haben.

mechanischen Vorrichtung verliehenen Schlüssel schwer zu öffnen war, finden können? — Dieser Gedanke beschäftigte Birken, als er nach vergeblichem Suchen jetzt auch hinauseilte, um das entlohene Raubthier mit einzufangen. Daß ten Feern, von Aufregung, Unruhe und Ungeuld gequält, die Thür geöffnet und nicht hatte wieder verschließen können, kam ihm nicht in den Sinn. Die Furcht, von Ostfeld erkannt zu werden, ließ Jenen, welcher die etwas unberechenbare Mrs. Landry zu überwachen hatte, eine Art Versteckens spielen, zumal als Birken nach der Eisenbahnstation gefahren war, um seinen Kollegen abzufangen. Er war nun allerdings auch sofort dem Verbrecher, der bereits einen Vorsprung erhalten, nachgeeilt, wobei ihm der Umstand zu gute kam, daß er den Garten, welcher vordem zum Wiedekind'schen Wohnhause gehört hatte, oberflächlich kannte.

Als Birken sich draußen zu orientiren suchte, hörte er plötzlich einen Schuß in der Richtung des Hammers und sah zugleich von der entgegengesetzten Seite die drei Verbündeten daherstürmen.

Was war indessen während den wenigen Minuten, die seit den letzten aufregenden Szenen in dem dunklen Gange verfloßen waren, geschehen? Wir müssen uns zur Erklärung desselben nach dem Eisenhammer begeben, wo der

alte Wiedekind mit dem Pfarrer und den beiden jungen Mädchen wie ein Nachtwandler umherging, ohne etwas von dem zu sehen, was er sein Werk, seine liebste Schöpfung genannt und wonach er sich gesehnt hatte wie eine Mutter nach ihrem Kind. Mit allen Gedanken weilt er drüben, wo vielleicht in diesem Augenblick schon der Mörder seines Enkels sich befand, den man möglicherweise entfliehen lassen konnte. Nur dem eindringlichen Zuspruch des Geistlichen gelang es, ihn hier zurückzuhalten, da selbst Jhsens Bitten keine Macht mehr über ihn besaßen.

Leider kam ein Bote von Thalsfeld, um den Pfarrer zu einem Kranken, dem er die Sterbesakramente reichen sollte, zu rufen, und seufzend entfernte sich der würdige Herr, nachdem er sich vergeblich bemüht, das Versprechen des Alten, den Hammer nicht zu verlassen, bis jede Gefahr beseitigt sei, zu erhalten.

„Wie kann ich ein solches Versprechen geben, ohne zu wissen, ob ich es halten kann, Hochwürden?“ wehrte Wiedekind ungeduldig ab, „es können Ereignisse eintreten, welche mich worüberbrüchig machen müßten, und das will ich nicht riskiren.“

(Fortsetzung folgt.)

* Carrara, 21. März. Anhaltende Regengüsse führten einen Erdrutsch von mehr als 2000 cbm herbei, wodurch ein Theil des Bahnhofes und der Eisenbahn zum Transport des Marmors, sowie die Landstraße zerstört wurde. Ein weiterer Erdrutsch droht. Der Schaden ist groß. Menschen sind nicht verunglückt.

* Verona, 21. März. Der außerordentlich angeschwollene Gua brach gestern Nachmittag durch den Damm bei Cologna. Der Ort ist überschwemmt. Viele Häuser sind eingestürzt. Man befürchtet auch Menschenverluste. 2000 Soldaten sind auf dem Wege, um Hilfe zu bringen. Die Felder sind schwer beschädigt.

Die Unruhen in China.

* London, 21. März. Die „Times“ melden aus Peking vom 19.: Prinz Tsching bestätigte in einer Unterredung mit dem Berichtserstatter der „Times“, der chinesische Gesandte in Petersburg habe telegraphirt, Rußland willige ein, auf die Klausel zu verzichten, durch welche ihm ausschließliche Vorrechte in der Mandschurei eingeräumt werden und einige andere Klauseln abzuändern. Prinz Tsching erwähnte warum den Vortheil, den China durch die Intervention Englands, Amerika's und Japans erhalten habe. Der Konzeptionsartikel, welcher Rußland das Vorzugsrecht betr. Eisenbahnen, Bergwerke und Handel verleiht, wird beibehalten. Der abgeänderte Artikel, welcher Rußland das Recht verleiht, eine Linie der Mandschu-Bahn zur Großen Mauer zu bauen, erklärt, daß die Konzeption der Schanghaiwan-Niutschwang-Bahn an eine auswärtige Gesellschaft eine Verletzung des russisch-chinesischen Abkommens sein würde. Im Laufe der Unterhaltung erwähnte der Berichtserstatter des von Li-Hung-Tschang während seiner Mission mit Rußland abgeschlossenen Geheimvertrages. Prinz Tsching gab ohne Zögern zu, er habe Grund zu der Annahme, daß der ursprüngliche Entwurf China nur Schutz gegen Japan versprach. Er

wurde aber dann auf Ersuchen China's dahin abgeändert, auch den Schutz auf Angriffe aller fremden Mächte auszudehnen. Als Deutschland sich Kiautschau aneignete, rief China dem Vertrage gemäß den Schutz Rußlands an. Rußland aber schenkte dem kein Gehör.

* Tientsin, 20. März. [Reutermeldung.] Ein Staubsturm verhinderte die Ankunft Waldersee's bis zum 19. früh. Britische Seesoldaten sind aus Taku letzte Nacht eingetroffen, um die indischen Wachen bei dem streitigen Stück zu ersetzen. Die Fülliere werden heute erwartet.

* Shanghai, 21. März. (Reuter.) „China-Gazette“ meldet aus Tokio vom 20. d. Mts.: Die in den japanischen Häfen anwesend gewesenen russischen Kriegsschiffe sind nach Korea in See gegangen. Die japanische Flotte macht sich bereit, nöthigenfalls sofort nach der koreanischen Küste abzugehen.

Som südafrikanischen Kriegeschauplatz.

London, 19. März. Gegen Dewet, der jeden Friedensvorschlag ablehnt, wird nächstens eine große Verfolgungs-Bewegung, die Kitchener leiten will, durchgeführt werden.

* De Har, 20. März. (Reuter.) Drei holländische Kolonisten, welche überführt sind, einen Eisenbahnunfall in der Nähe von Taabosch herbeigeführt zu haben, wobei fünf Personen ihr Leben einbüßten, sind heute hingerichtet, zwei andere sind zu fünfjährigem Zuchthaus verurtheilt.

Verschiedenes.

— Naßkalter Sommer in Sicht? Professor Dr. G. Jäger schreibt dem „N. St. Tgl.“: Meine Ansage hat gestimmt, daß die übermäßige vorjährige Sommerhize Nordamerika's vermittelst des Golfstroms bei uns mildes Wetter für die letzten Monate des Jahres bringen werde. Nun kommt aus New-

York die Nachricht, daß dort ein fast beispiellos strenger, grimziger Winter mit riesigen Schneeverwehungen herrsche. Das eröffnet schon jetzt bedenkliche Aussichten für unsere Witterung im Juli und August, da die unausbleibliche Erkaltung des Golfstroms etwa 100 Tage später sich bei uns geltend machen wird.

Städtische Angelegenheiten.

F. Durlach, 20. März. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 19. März:

1. In Betreff der Uebernahme des Lehmann'schen Anwesens ist zwischen dem Gemeinderath und Lehmann eine Vereinbarung zu Stande gekommen, wonach beide Theile auf den Rechtsweg verzichten. Es wird nunmehr an den Großh. Landeskommissär der Antrag auf Erlassung des Enteignungsbeschlusses gestellt.

2. Als Ortschätzer für die neue Einschätzung der Grundstücke werden Großh. Bezirksamt in Vorschlag gebracht die Herren Altbürgermeister Steinmez und Landwirth Christian Zoller alt, als Stellvertreter Landwirth Karl Heidt.

3. Das Gesuch des Wirths Johann Grütner in Karlsruhe um Genehmigung zum Betrieb der Realgastwirthschaft zur Traube wird Großh. Bezirksamt unter Bejahung der Bedürfnisfrage vorgelegt.

4. Anlässlich der Vorlage zweier Baugesuche wird bei Großh. Bezirksamt die Festsetzung der Bauflucht in der Schlachthausstraße und die Genehmigung eines Ortsbauplans für eine von der Gartenstraße aus später auszuführende Querstraße nachgesucht.

5. Zum angeborenen Bürgerrecht wird Ingenieur Friedrich Wilhelm Beutenmüller zugelassen.

Bevor man zum Kauf eines Rades, oder von Radfahrerartikeln als Laternen, Glocken etc. schreitet, ist es empfehlenswerth, den Preiscontant der Firma **Deutsche Fahrradindustrie Richard Driessen, Hannover**, zu verlangen, welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 22. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach beim Rathhause gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Divans, 1 Spiegelschrank und 1 zweithüriger Kleiderschrank.
Durlach, 20. März 1901.
Schneider,
Gerichtsvollzieher-Dienstverweser.

Mansardenwohnung

im städt. Hause **Pfinzstraße 11** (früher Höcker), bestehend aus einem Zimmer, Küche, Keller und Schoppantheil, auf 1. April zu vermieten.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrag werden **Montag den 25. März**, Nachmittags 2 Uhr, im Hause **Mühlstraße 4, 3. St.**, nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
1 zweith. Kleiderschrank, 1 Schreibpult mit Glasaufsatz, 1 Pfeilerkommode, 1 aufgem. Bett, 1 Ovaleisch und 2 4eck. Tische, 1 Sopha, Stühle, Spiegel, Bilder, Uhren, Weißzeug, 1 Küchenschrank, Küchengeräthe und noch verschiedene Gegenstände.
Durlach, 20. März 1901.
Der Beauftragte.

Zuchtfarren-Verkauf.



Aus der Zuchtgenossenschaft Vahr wird ein Händler mit einem größeren Transport **feinster junger Simmenthaler Zuchtfarren** den am nächsten Montag den **25. d. M. in Durlach** stattfindenden **Farrenmarkt** besuchen. Käuferhaber können sich dieselben schon vom nächsten Samstag Nachmittag an ansehen.
Das Nähere in der **Karlsburg in Durlach**.

Sack'sche & Ulmer Stahlpflüge,
eiserne Adereggen, Wieseneggen & Wiesenhobel, Aderwalzen, Düngerstreuer etc. empfiehlt zu billigsten Preisen
K. Leussler, Lammstraße 23.

Ziehung bestimmt **27. März 1901.**

III. Bad. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

1760 Gewinne im Gesamtbetrag von **50.000 Mk.**
Hauptgewinne zu Mk. 20.000, 10.000 u. s. w. in baarem Gelde.
Preis des Looses **2 Mk., 11 Loose 20 Mk.**
Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzusenden.
Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.
General-Vertrieb Franz Pecher, Karlsruhe.
Hauptagentur **Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstrasse 11/15.**
In Durlach bei: **Ernst Räuchle, Karl Kayser, Karl Mösche und Karl Hess.**



Verz. Drahtgeflecht,
Stachelzaundraht & Befestigungsmaterial

empfehlen billigst

K. Leussler, Lammstraße 23.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör, womöglich parterre, in der Nähe der Grizner'schen Schreinerei auf 1. Juli zu miethen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.
Kellnerinnen, Kochinnen, Zimmer-, Haus- und Privatmädchen finden und suchen Stelle durch
Frau Fietzek,
Stellenvermittlg., Wilhelmstr. 1 III.

Ein ordentlicher Knecht

kann sofort eintreten
Brauerei Bauer.

Die Stelle eines

Bureaudienerers

ist auf unserem kaufmännischen Bureau sofort zu besetzen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind schriftlich einzureichen an die **Badische Maschinenfabrik, Durlach.**

Gesucht wird auf 1. April ein fleißiges, braves **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat. Zu erfragen **Huppenstraße 17.**

Reparaturen & Stimmungen an Flügeln, Pianos u. Harmoniums in solidester Ausführung zu mäßigen Preisen übernimmt
J. Nagmann, Wilhelmstr. 4.

Klavier-Unterricht

ertheilt
Kapellmeister **A. Kuhn,**
Hauptstr. 67, 2. St.

Wohnung zu vermieten.

Bismarckstraße 12 ist eine schöne Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche etc. auf 1. Juli zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei

J. Semmler, Bauunternehmer,
Amalienstraße 13.

Hauptstraße 84 in der zweite Stock, 2 große und 1 kleines Zimmer mit Zugehör, wegen Verletzung, sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden.

Ein gut erhaltener **Mittelwagen** und eine **Futterschneidmaschine** zu verkaufen bei **Gottfried Schaber,**
Friedrichstraße 7, Gröbzingen.

Probedblätter gratis.



Insertionspreis die Zeile 20 Pfennig.

Der in Oberndorf am Neckar wöchentlich siebenmal mit täglichem Unterhaltungsblatt und monatlich Gemeinnützigem Blättern in einer zuletzt notariell beglaubigten Auflage von 30,400 Exemplaren erscheinende, von allen Blättern am weitesten und dichtesten in Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote

der täglich an rund 2200 Postanstalten verandt wird, ist das billigste und erfolgreichste Publikationsorgan und kostet durch die Post frei in's Haus geliefert im ganzen deutschen Reich außer Württemberg 2 Mark 10 Pfg.

Alle Postämter und Postboten nehmen Bestellungen an.

Militär-Verein, 3. Zug.
Samstag den 23. März,
Abends 9 Uhr:

Zugsversammlung
bei Kamerad Dummler z. Kanne
(Seldened'isches Bier), wozu die
Kameraden freundlichst eingeladen
werden.

Zugführer: A. Stenaele.

Conserven
zu Fabrikpreisen.
Erbisen-
Bohnen-
Spargeln-
Tomaten-
Champignon-
z. z.

Conserven,
offen und in
Gläsern und
Dosen.
Kirschen-
Zwetschgen-
Mirabellen-
Erdbeer-
Quitten-
Birnen-
Apfel-
Heidelbeer-
Melange-
sauer-süße Zwetschgen,
offen und in Dosen.

Marmeladen,
offen und in
Gläsern von
10 u. 25 Pfd.
Johannisbeer-
Himbeer-
Zwetschgen-
Aprikosen-
Melange-
Preiselbeere, lose u. in Dosen,
Salz-, Essig-, Pfeffer- &
Senfgurken,
Mired-Pilles, Capern,
Sardellen,
Weder's Wildessig &
Tafelessig,
Madeira, Sherry, Portwein,
Champagner,
Rum, Brac, Cognac
z. z.

Alles in größter Auswahl und
zu den billigsten Preisen.

Philipp Luger.

Restauration Tannhäuser.

Morgen
(Freitag) wird
geschlachtet.
J. Schmidt.

Gelegenheitskauf!

Ein zweistöck. Wohnhaus mit Garten in der Nähe des Thurmbergs, für jedes Geschäft sowohl, wie für Privat sehr geeignet, ist wegen Wegzugs billig und zu äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Bayerisches Bier,

ff. Culmbacher Beckbräu, ganze und halbe Flaschen, bei Abnahme von 10 Flaschen frei in's Haus geliefert, empfiehlt

H. Mirring,
Auerstraße 1.

Gutes Heu

zu kaufen gesucht. Offerten sind bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

Auf bevorstehende Feiertage
empfehle ich mein Lager in reinen
Markgräfler und Renchthäler Weinen,

sowie badischen Rothweinen aus meinem Patentkeller in Fässchen von 20 Liter ab.

Frau L. Schenkel, Gasthaus zum Weinberg.

Optische Gegenstände. Geisslinger Tafelgeräthe.

Zu
Konfirmations-Geschenken
empfehle mein reichhaltiges Lager
in
Gold-&Silberwaaren.

Wilh. Fischer,
Goldschmied,
Hauptstrasse 26.

Atelier für Reparaturen. Altes Gold wird in Zahlung genommen.

Confirmanden-Handschuhe
von A 1.- an, sowie alle Sorten Herren- & Damen-
Glacé-Handschuhe

zu Fabrikpreisen empfiehlt die
Handschuhfabrik von **Hugo Witt,**
Pfinzstraße 34/36.

Frische Trinkeier

aus dem Haslacher Geflügelhof empfiehlt fortwährend zu Tagespreisen
Karl Zoller, Mittelstraße 10.

Maggi zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse etc. findet seit Jahren bei Allen, die auf eine schmackhafte, gesunde und doch sparsame Küche sehen, die grösste Anerkennung. — Ein Zusatz von wenigen Tropfen genügt. — Zu haben in Flaschen von 35 Pfg. an bei **Fr. Seufert, Hauptstrasse 16.**

Phönix extra Mehl,

unübertroffene Qualität, bei 1/2 Ztr. 16 S. p. Pfd., p. Ztr. A 15.—, bei **Philipp Luger.**

Mein schön sortirtes großes Lager in selbstgefertigten
Schmiedeeisernen Kochherden
für Brautleute zc. von 30 A an bis zu den größten Wirtschaftsherden bringe in empfehlende Erinnerung. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gg. Heilmann,

mechanische Werkstätte und Schlosserei
mit Maschinenbetrieb.

Gedörrte französische Zwetschgen,

per Pfund 15 S., 5 Pfund 70 S., empfiehlt
Philipp Luger.

Das Haus Amalienstr. 15, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller, 3 Mansarden und 1 Zimmer, Gas- und Wasserleitung, freistehend, Halbvilla, Garten, zum Alleinbewohnen ist auf längere Zeit zu vermieten ev. auch zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Dressel, Karlsruhe, Berderstraße 49.**

Es ist eine freundliche Wohnung von 2 tapezirten Zimmern nebst allem Zugehör an eine ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern im 3. Stock mit Glasabschluss ist per 1. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen bei **L. Tiefenbacher, Hauptstraße 55.**

Zwei Wohnungen von je 4 Zimmern in schöner freier Lage, sowie eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche sind zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 70.**

Wohnung von 1 Zimmer mit Zugehör auf 1. Juli zu vermieten **Kellerstraße 5.**

Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli zu vermieten **Hauptstraße 8.**

Weingarterstraße 21, 2. St. ist ein gut möblirtes Zimmer auf 1. April zu vermieten.

4000 Stück
Johannisbeerstacheln
hat abzugeben
Gutsverwaltung Hohenwetterbach bei Durlach.

Ein starkes Handwägelchen und eine Kinderbettstatt mit Matratze hat zu verkaufen
Wilhelm Grieb,
Weingarterstraße 18, 4. Stock.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen, echt in Packeten à 25 S. bei Jundt's Einhorn-Apotheke in Durlach.

Oberländer Wein,
über die Straße per Liter 50 S., empfiehlt **L. Schenkel.**

Keuch- & Krampfhusten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** (Bestandth.: 10% Alimmsaft, 90% reinst. Zucker). Zu Vent. à 25 u. 50 Pf. u. i. Schacht. à 1 M. i. d. Apotheken in Durlach und Königsbach.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.